

Breslauer Kreis-Blatt.

Zweiter Jahrgang.

Sonnabend, №. 42. den 17. October 1835.

Kurrende.

Da bisher viele Müller in der Meinung gestanden haben: daß das Verbacken der Mahlmetze zum Verkauf nicht gewerbesteuerpflichtig sei, so hat mich dies zu einer besondern Anfrage bei der Königl. Regierung veranlaßt, worauf dieselbe dahin entschieden hat: daß der Verkauf der Mahlmetze selbst, ohne Gewerbesteuer-Entrichtung zuläßig, dagegen aber jeder Verkauf der aus derselben gewonnenen Fabrikate, mithin des gebackenen Brodtes unbedingt der Gewerbesteuer unterworfen sei.

Hiernach haben sich also die Müller streng zu achten, und die Ortsgerichte bei eigener Verantwortung dafür Sorge zu tragen, daß jeder Müller, welcher die Mahlmetze zum Verkauf verbäckt, zur Bäcker-Gewerbesteuer gezogen werde.

Breslau, den 9. October 1835. Königl. Landräthl. Amt.
G. Königsdorff.

Bekanntmachungen.

In Folge Bekanntmachung vom 13. Juli c. sind für den durch Brand am 6. desselben Monats verunglückten Windmüller Hübsch zu Groß-Nädlitz bei der Kreis-Kommunal-Kasse folgende freiwillige Beiträge eingegangen: 1) vom Müllermeister Herrn Gebauer zu Schweinern 1 Rtl. 10 sgr., 2) vom Dominium Krichen 5 sgr., 3) von der Gemeinde daselbst 6 sgr. 4 pf. und 4) von der Gemeinde Jäschkowitz 1 Rtl. 5 sgr. 6 pf., zusammen 2 Rtl. 26 sgr. 10 pf.; und außerdem hat die Gemeinde seines Wohnorts sich zu unentgeldlichen Hilfsleistungen beim Wiederaufbau der abgebrannten Mühle verpflichtet. Nach Schluß der Sammlung wird dies den Kreiseinsaßen hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 12. October 1835. Königl. Landräthl. Amt.
G. Königsdorff.

Diejenigen Wohllöbl. Dominien, Freigüter und Gemeinden welche noch mit Einzahlung der Kreis-Kommunal- und Irrenhaus-Beiträge pro 1835 im Rückstande sind, werden in Folge der diesfälligen Ausschreibung vom 26. August c. hierdurch wiederholt aufgefordert, solche nunmehr binnen 8 Tagen bei Vermeidung kostenpflichtiger Erinnerungen zur Kreis-Kommunal-Kasse einzuzahlen.

Breslau, den 15. October 1835. Königl. Landräthl. Amt.
G. Königsdorff.

Auch in diesem Jahre fand bei Gelegenheit des Brennens der durch Hengste des Königl. Landgestüts erzeugten Fohlen und zwar am 10. d. M. zu Domslau, die durch Kreistags-Beschluß für den Breslauer Kreis eingeführte Zucht-Stuten-Schau statt, wobei die Schau-Commission die im vorigen Jahre von dem Dominio Gallowitz zum Besten der diesjährigen Vertheilung überlassene Prämie, zur Erhöhung des ersten Preises bestimmte und nachstehende Prämien für die vorgeführten selbst gezogenen dreijährigen Stuten bewilligte: 1) dem Bauer David König von Domslau 10 Rthl.; 2) dem Bauer Gottlieb Mittmann von Duckwitz 5 Rthl.; 3) dem Bauer Adam Staroste aus Poln. Kniegnitz 5 Rthl.; 4) dem Scholz Jawirs von Mellowitz 5 Rthl.; 5) dem Bauer George Klee aus Wilkowitz 5 Rthl. Auch diesmal gewährten sowohl die vorgeführten jungen Stuten, als die zum Brennen gestellten Fohlen den Beweis der fortschreitenden Pferdezucht im Breslauer Kreise, welche von Seiten der hohen Behörde durch Vermehrung der Beschäl-Stationen wohlwollend unterstützt wird.

Breslau, den 15. October 1835.

Liebe und Menschlichkeit.

(Fortsetzung.)

Plötzlich kam die Ordre zur Verlegung der Cantonirung. Die Armee der Republik zog sich von F*** und der dortigen Gegend weg. Das Bataillon, in welchem Bellami stand, wurde 15 Meilen weiter geschickt. Schmerzlich war die Trennung doch muthvoll. Von beiden Seiten besiegelte der Kuß des Lebewohls den Schwur beständiger Treue.

Bellami war schon einen vollen Monat weg, und in dieser ganzen Zeit erhielt Bridault nur einen einzigen Brief von ihm, in welchem auch einer an seine Tochter eingeschlossen war. Der junge Mann schrieb, man sei immer auf dem Marsch, bald hier, bald dort; er könne nicht einmal den Ort bestimmen, wohin eine Antwort zu senden sei. Seit der Zeit, daß dieser Brief eintraf, war alle Communication abgeschnitten. Bellami ließ nichts von sich hören. Röschen war in der größten Unruhe, doch verbarg sie diese sorgfältig vor ihrem Vater.

Um das Maaß ihrer Leiden voll zu machen, faßte ein Detachement der Königlich gesinnten Armee Posto zu F***. Der Ruf der Rechtschaffenheit des alten Bridault, seine Geschicklichkeit in seiner Kunst, die Hilfe, die man von ihm erwarten durfte, retteten sein Haus vor den Gewaltthätigkeiten, die in dem Flecken gegen die bekanntesten Patrioten ausgeübt wurden. Von Bridault forderte man nichts weiter, als seinen Beistand für einige Verwundete des Detachements.

Schon zwei Monat weilten hier diese neuen Gäste, und schon seit beinahe einem Vierteljahre hatte Rose keine Zeile von ihrem Bellami. Plötzlich entstand in der Nacht Allarm; die Republikaner kamen in starker Zahl, den Posten wegzunehmen. Das Detachement der Royalisten war zu schwach, ihn zu behaupten. Früh 6 Uhr, es dämmerte kaum der Tag, verließen sie denselben in Unordnung. Die Patrioten bezogen wieder den Ort. Ein Adjutant der Royalistenarmee glaubte sie nicht so nahe, und hatte sich verspätet. Beinahe gefangen, suchte er zu entfliehen, da stieß er auf eine Patrouille Republikaner. Er nahm seinen Weg zurück, fürchtete, man habe ihn gesehen, fand eine Hausthür offen und stürzte hinein. Es war Bridaults Wohnung, der seit zwei Tagen abwesend war. Mit Schrecken auf dem Gesicht trat er in Rosens Zimmer. „Ich bin kein feiger Kerl, Mademoiselle! in mehr als einer Schlacht habe ich der Gefahr getrotzt. Aber es ist entsetzlich, sich morden zu lassen, ohne daß man sich vertheidigen kann. Man hat mich gewiß gesehen, unfehlbar auch erkannt, sie sind mir auf der Fährte. Ich bin verloren, in diesem unglücklichen Kriege geht es auf Leben und Tod gar mörderisch zu."

Zur leicht zu rührenden Rose sprach Menschlichkeit. Sie vergißt, daß der Adjutant zur feindlichen Parthei gehört. Sie sieht blos den Menschen in ihm. „Ich will sie retten," sagte sie,

„wenn es möglich ist." Sie half ihn selbst entkleiden, warf Montur und den Hut mit dem weißen Federbusch hinaus in einen Teich, und gebot dem Bedienten ihres Vaters zu schweigen.

Eine Viertelstunde darauf ward an die Thür geklopft. Patrioten wollten das Haus durchsuchen. Alle Ausgänge waren besetzt, man kam zu Rosens Zimmer. Schon ist man an der Thür. Ungesehen kann der Adjutant nicht heraus, nicht ein Winkel, wo er sich hätte verbergen können.

Rose faßte einen beherzten Entschluß. Sie öffnet selbst das Zimmer. „Kommt herein, Bürger! hier ist Niemand als mein Mann im Bette." Sie hatte es dem Adjutanten angewiesen. Kaum diese Worte gesagt, trat Bellami ins Zimmer. Sie mußte in seiner Gegenwart, was sie gesagt, wiederholen. Man denke sich die Lage Beider. Bellami stand einen Augenblick betroffen; dann sah er auf den angeblichen Ehemann, dessen Lage auch nicht die gefälligste war. „Kennst Du mich denn nicht mehr," sagte er zu ihm, „erinnerst Du Dich nicht des Bellami? Ich kenne Dich recht gut, wir studirten zusammen zu Angers. Du bist 5 Meilen von hier gebürtig. Du hast Dich unter heiligen Schutz begeben. Dies Haus habe ich bewohnt. Es ist der Tempel des Patriotismus und der Tugend. Sei Du für Deine Person gesinnt, wie Du willst, ich werde diesen Tempel nicht entheiligen. — Fort, Kameraden! hier ist Niemand, als der Mann dieser Bürgerin." Er erkundigte sich noch ganz fremd und ungezwungen nach dem Befinden ihres Vaters, und ging mit seinem Commando von dannen.

(Beschluß folgt.)

R a t h g e b e r.

55. Sansons Anweisung jede Art Fleisch, ohne Rauch und Feuer, in wenigen Stunden auf nassem Wege äußerst wohlfeil zu räuchern.

2. Räuchern des Fleisches.

(Fortsetzung.)

b) Ochsenzungen. Sie bleiben, wie schon gesagt, ebenfalls 5 bis 6 Stunden in der Rußlauge liegen, und werden darnach gleichfalls an einem lüftigen Orte aufgehangen.

c) Rindfleisch. Die Glanzrußlauge für diese Fleischgattung wird aus 6 Pfund Kochsalz, $1\frac{1}{2}$ Pfund reinem Glanzruße und 6 Quart Wasser bereitet.

Die Dauer des Liegens in dieser Beize ist auf 8 bis 9 Stunden festgesetzt worden.

Auch dieses Fleisch, so wie alle übrige aufgeführte Gattungen desselben, wird nach dem Herausnehmen aus der Glanzrußbeize wie bei a und b vorgeschrieben behandelt.

d) Schweinefleisch erfordert die nämliche Glanzrußlauge und Dauer der Rußbeize, wie das Rindfleisch, auch muß es ebenfalls in der Rußlauge verhältnißmäßig mit Steinen beschwert, oder mittelst einer angebrachten Schraube gepreßt werden. Auch hier beim Schweinefleische ist das öftere Nachlassen des Druckes und Umkehren der eingelegten Fleischstücke, so wie das Aufrühren der Beize selbst, nothwendig, um die gleichförmige Durchdringung der Rußlauge nach Wunsche zu erreichen.

Auf diese Weise genau nach der Vorschrift zubereitete Schinken vereinen am Westphälischen und Hamburger Räucherfleische beliebte Eigenschaften, haben eine unvergleichliche Schmackhaftigkeit und feine Würze, trotzen im rohen Zustande jedem äußern Einfluße und sind also dem Verderben durchaus nicht so unterworfen, wie die gewöhnlichen Schinken.

Vornehmlich ist auch zu bemerken, daß man von der vorgeschriebenen Quantität Salz ja nicht abweiche, und sie nicht eigenmächtig vermindere, wodurch nur unbefriedigende Resultate hervorgehen würden.

e) Geflügel. Hierbei bedient man sich, wie bei allen nachfolgenden Gegenständen, der ersten, beim Kalbfleische angegebenen Rußlauge, in welcher man das zu räuchernde Geflügel nach seiner verschiedenen Größe eine bis zwei Stunden lang liegen läßt, sodann herausnimmt und auf die bereits erwähnte Art aufhängt.

f) Fische. Von ihnen gilt das eben Gesagte in seinem ganzen Umfange, und es muß dabei immer der Durchmesser derselben im Auge behalten werden, nach dem man auch die Dauer des Beizens verlängert oder abkürzt.

(Beschluß folgt.)

Diebstahls-Anzeigen.

In Klein-Tinz wurden des Nachts vom 29. zum 30. September bei dem Bauerguts-besitzer Franz Kleinert nachstehende Sachen gestohlen.

1) Der Tochter des Kleinert, Namens Hedwig: fünf Schürzen; eine schwarz taftene bekrauste, eine purpurne mit gelben Blumen, eine weiß kattunene mit gelben Blümchen, eine grau kattunene mit roth und gelben Blümchen, eine englisch leinwandene grauer Grund, roth und gelb gestreift; fünf Tücher, ein blau seidenes mit blau und rothen Tafeln, zwei purpurne das eine mit gelb und rothen Blumen, das andre mit gelb und weißen Blumen, dann ein blau kattunenes und ein grün kattunenes; vier Röcke, einer von blauem Halbtuch mit schwarz-sammtenen Besatz, drei kattunene, davon der eine roth und grüne Blümchen auf weißem Grunde, der andre roth und gelbe Blümchen auf weißem Grunde und der dritte schwarz und einen schwarz geblümten Besatz hat; zwei Spenser, einen ganz neuen von blauem Tuch mit grünsammtenen Kragen und blauen Frangen und einen von blauem Merino mit grünen Frangen um den Kragen; ein Paar baumwollene weiße Handschue mit Fingern, zwei Paar Strümpfe das eine zwirnerne, das andere baumwollene, und ein neues Hemde. 2) Dem Großknecht Gottlieb Seifert: eine neue blau tuchene mit Parchent gefütterte kurze Jacke; ein Paar schwarz gestreifte Sommerhosen; eine schwarz manschesterne Weste; eine blau tuchene oben mit Sammet ausgelegte Mütze, und zwei Hemde. 3) Der Kleinmagd Veronica Baumgart: vier Röcke, einen von braun gestreiftem Quinett, einen von gelb gestreiftem Quinett, einen von grünen Kamelot und einen grün kattunenen mit gelben Blumen und grauem Besatz; drei Spenser, einen blau tuchenen, einen halbseidenen blauen mit großen Blumen, und einen grün kattunenen mit gelb und rothen Blumen; sieben Schürzen, eine roth leinwandene mit Krause, ein englisch leinwandene unten bekrauset, eine roth und braun gestreifte englisch leinwandene, eine weiß und blau gestreifte baumwollene, eine gelb kattunene mit Krause, eine roth kattunene mit Krause, und eine weiß und roth kattunene; drei Tücher, ein halbseidenes rothes mit grünen Frangen, ein weiß kattunenes mit gelben Blumen, und ein roth kattunenes mit weißen Blumen; ein Paar neue wollene Strümpfe, zwei Hemde und ein Oberhemde.

In der Nacht vom 4. zum 5. October wurde aus dem herrschaftlichen Pferdestalle zu Groß-Sürrding gestohlen: 1) dem Großknecht George Frohmert eine gute blau tuchene Jacke, deren Vordertheile mit Parchent, Rücken und Aermel mit weißer Leinwand gefüttert waren, und blanke Knöpfe hatte. 2) Dem Knechte Rochner ein Paar halbgebleichte leinwandene Beinkleider. 3) Dem Großjungen Pavel eine viereckigte, sammtene, mit Marder besetzte und mit Pelzwerk gefütterte Mütze mit einem Schilde und oben mit einer silbernen Quaste.

Feuersbrunst.

Zu Groß-Masselwitz brach am 13. Octbr. Nachmittags um 1 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe im Gesindehause ein Feuer aus; da der Wind demselben nicht günstig wehte, und thätige Hilfe aus den benachbarten Ortschaften herbeieilte, so wurde nur das Gesperre dieses und eines benachbarten Stallgebäudes ein Raub des Feuers, bei welchem übrigens weder Menschen noch Thiere verunglückt sind. Traurig ist hierbei die Vermuthung boshafter Brandstiftung.

Breslauer Marktpreis am 15. October.

Preuß. Maaß.

	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	1	12	6	1	7	9	1	3	—
Roggen = =	—	25	—	—	23	—	—	21	—
Gerste = =	—	24	—	—	22	9	—	21	6
Hafer = =	—	16	—	—	15	1	—	14	3

Redakteur: Fr. v. Lieres. Neue Gasse № 15. Gedruckt bei Gustav Kupfer, Schubrücke. № 32.